

18.52

Abgeordneter Josef A. Riemer (FPÖ): Herr Präsident! Herr Bundesminister! Ich beziehe auf den Tagesordnungspunkt 16, über den schon Abgeordneter Zingg gesprochen hat. Da geht es darum, für die Künstlerinnen und Künstler sozusagen einen fixen Zuschuss, der hier mit 1 500 € pro Monat definiert ist, zu geben – oder die Differenz dazu. Also wenn jemand 300 € einnimmt, wird ihm der Rest erstattet; oder reden wir von 18 000 € jährlich, eben jedes Mal die Differenz dazu.

Ich habe das zuerst sehr leicht genommen, ich habe diesem Antrag tiefen Respekt gegenüber. Wenn ich ihn aber genau durchlese, möchte ich doch einige Punkte bemerken, zu denen ich einen anderen Zugang habe. – Aber ich habe trotzdem Respekt vor dem Grundgedanken, das möchte ich hier nicht verhehlen.

Der zweite Punkt, der mir aufgestoßen ist, war folgender Satz: „Künstler im Sinne dieses Bundesgesetzes ist, wer (...) auf Grund künstlerischer Befähigung und Bemühung tätig ist und Kunst schafft.“ Das erschien mir dann schon etwas zweifelhaft. In diese Begriffsbestimmung wurde dann noch eingeschoben „in einer zeitgenössischen Form von Kunst“.

Damit habe ich mir ganz schwer getan, denn Kunst ist in meinem antiquierten Verständnis von Kunst und Kultur „eine Tochter der Freiheit“. Ich bin selbst auch Literat gewesen und schreibe auch selber, aber ich musste mir das auch selber erarbeiten.

Das ist nicht abwertend. Ich weiß, dass Kunstschaffende es heute sehr schwer haben. Ich weiß auch, dass diese Studie eindeutig aussagt, dass sehr viele, 30 Prozent, überhaupt armutsgefährdet sind.

Aber ich darf auch sagen: Ist es der Sinn der Kunst, dass wir sie subventionieren? Kann man Künstler überhaupt subventionieren, oder beleidigt man einen echten Künstler damit? Ist der Künstler nicht ein Mensch, der nicht nur aus sich schafft, sondern auch der Selbstverwirklichung dient? Ein Mensch, der das nicht nur für andere macht? Der aber auch für die Gesellschaft tätig ist, auch in der Vergangenheit tätig war?

Wir kennen den Pygmalion-Effekt: Der hat eben sein Kunstwerk so hoch gesehen. Oder nehmen wir diese „Olimpia“ von E. T. A. Hoffmann. Aber wir sollten da auch die politische Verantwortung nicht vergessen. Wir haben ja gerade jetzt diese Schlagzeilen gehabt. Wie schaut das aus mit der Freiheit der Kunst? Wann bekommt jemand Geld, wenn er zum Beispiel zum falschen Zeitpunkt für ein falsches System tätig ist? Auch das ist zu klären. Oder ist der Künstler frei? Ich denke da zum Beispiel an Ezra Pound

oder Pablo Neruda. Die waren politisch immer auf der falschen Seite. Und das ist auch in der Jetztzeit.

Ich sage: Freiheit der Kunst! Wir brauchen in jedem Fall einen anderen Zugang, andere Förderungsmechanismen, wie sie Kollege Mölzer zum Beispiel sehr erfolgreich vorgeschlagen hat. (*Abg. **Meinl-Reisinger**: Leider nicht erfolgreich!*) Es ist erfolgreich in diesem Haus, wenn man den Mut hat, einmal etwas gegen den Mainstream einzubringen. Das zeugt, glaube ich, schon von Mut heutzutage. (*Beifall bei FPÖ sowie der Abgeordneten **Meinl-Reisinger** und **Franz**.*)

Aber noch einmal: Nicht übel. Claudia Schmied hat auch richtig gesagt: „Leider befinden sich nach wie vor viele Künstler/-innen in einer schwierigen sozialen Lage.“ Ich sage, den Künstlern müssen wir anders beikommen.

Ich wehre mich auch dagegen, dass man den Kunstbegriff definiert. Was heißt denn das bitte, zeitgenössische Kunst definieren? Subkulturen definieren? Das ist eine Beleidigung für jeden, der in einer U-Bahnstation – bitte ausschalten – verbotenerweise ein klassisches Graffiti sprüht. Damit beleidigen wir auch jeden Straßenzeichner, denn auch Straßenzeichner sind Künstler. Auch die haben ein Anrecht darauf, diese Förderung zu bekommen. Das geht mir an und für sich nicht weit genug.

Wir sollten andere Förderzugänge machen und nicht den Künstler zum Hofnarren eines Staates degradieren. Übrigens, Schiller hat auch dazu ein wunderschönes Zitat. Das würde ich zum Abschluss gerne bringen. Es gibt von ihm nicht nur das Zitat „Kunst ist eine Tochter der Freiheit“, sondern er hat auch gesagt: „Der Künstler ist zwar der Sohn seiner Zeit, aber schlimm für ihn, wenn er zugleich ihr Zögling oder gar noch ihr Günstling ist.“ Das wollen wir eigentlich nicht. Aber alle Hilfe den Künstlern! – Danke. (*Beifall bei der FPÖ.*)

18.56

Präsident Karlheinz Kopf: Als Nächster gelangt Herr Abgeordneter Dr. Franz zu Wort. – Bitte.